

# 03116 Steinitz (SPN)

[~ 31 km sw 03149 Forst (Lausitz); UTM: U33 446 5719]

Noch nach der gesellschaftspolitischen Wende 1989 stand die Dorfkirche in Steinitz wie auch das ganze Dorf auf der Abbruchliste für den Braunkohletagebau. Aus diesem Grunde hatte die Kirchengemeinde den Bau aufgegeben. Der letzte Gottesdienst war 1984 gefeiert worden. In der Nähe wird im Tagebau „Welzow-Süd“ Braunkohle gefördert. Bei Gut Steinitz kann man das beobachten. Dort hat man ein Informationszentrum zum Thema „Braunkohle in der Lausitz“ installiert. Und seit 2012 gibt es den Aussichtspunkt „Steinitzer Treppe“ am Rande des Tagebaus.



Errichtet wurde die Kirche am Ende des 15. Jh. aus Back- und Feldstein. Der Turm wurde etwas später hinzugefügt und fast vollständig mit teilweise gespaltenen - Findlingen aufgeführt. Die Ostseite der Kirche hat einen gelungenen Ziergiebel in Backstein aus der Bauzeit. Im Innern sieht man den Verfall noch deutlicher als außen. Der Deckenputz ist größtenteils abgefallen, was aber den Blick auf spätmittelalterliche Malereien auf der Holzdecke freigibt. Den Kanzelaltar hat man abgebaut und in der Kirche geschützt abgestellt. Erhalten geblieben sind die Patronatslogen der im 16. und 17. Jh. dort ansässigen Adelsfamilien und die später eingebauten Emporen für die bäuerlichen Kirchenbesucher. Auch an den Wänden finden sich an einige Stellen noch alte Wandmalereien. Gut sichtbar sind Weihekreuze aus vorreformatorischer Zeit. Von der Orgel ist nur noch das Gehäuse zu sehen, das Werk wurde ausgebaut. Die Kirchengemeinde ist heute nicht in der Lage, die Kirche wieder zum Leben zu erwecken. So sucht sie eine Nachnutzung, die der Würde des Ortes angemessen ist und gleichzeitig den finanziellen Aufwand rechtfertigt, das älteste Gebäude des Ortes wieder instand zu setzen. Was sagen die oberste, die obere und die untere Denkmalschutzbehörde des Landes dazu?

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Laubst, Schorbus, Spremberg.**

